

Erfahrungsbericht

Bewerbung

Nachdem ich mich hinreichend über das reichhaltige Angebot an Austauschmöglichkeiten unserer Georg-August-Universität informiert hatte, entschied ich mich dazu, mich für ein Austauschsemester an unserer Partneruniversität in Kanada, der McMaster University in Hamilton, zu bewerben. Es ist im Vorfeld wichtig, sich sicher zu sein, dass man das Austauschsemester auch wirklich antreten würde, da die Plätze sehr beliebt sind und daher mit Bedacht vergeben werden. Entscheidet man sich nämlich nachträglich gegen das Auslandssemester, verfällt der Platz und keine/r erhält die Möglichkeit, nachzurücken.

Die Bewerbungsfrist im Wintersemester ist immer der 01.11., der Austausch selbst findet jedoch erst frühestens im darauffolgenden Wintersemester statt. Nach langem Warten erhielt ich im Februar schließlich eine Zusage per E-Mail. Dies bedeutete jedoch nur, dass die Göttinger Universität mich als Austauschstudenten bei der McMaster University nominieren würde. Ich musste mich nun noch offiziell an der Gastuniversität bewerben. Hierfür konnte ich jedoch einfach dieselben Bewerbungsunterlagen wie für die Bewerbung zur Nominierung (mit kleinen Änderungen im Anschreiben und Motivationsschreiben) verwenden, da sie damals bereits auf Englisch formuliert werden mussten. Lediglich zwei Empfehlungsschreiben mussten beigelegt werden. Hierzu wandte ich mich an zwei meiner Professoren, die mich sowohl akademisch als auch persönlich aus ihren Seminaren und Vorlesungen sehr gut kannten und demnach einschätzen konnten. Wichtig ist dabei, den Referenzgebenden deutlich zu machen, dass die Empfehlungsschreiben unbedingt auf Englisch verfasst werden müssen. Bietet eure Hilfe beim Übersetzen an, falls es sprachliche Schwierigkeiten geben sollte. Die Zusage der McMaster University, in Form des *Letter of Admission*, erfolgte Mitte Juni per E-Mail. Erst ab diesem Zeitpunkt hatte ich meinen Austauschplatz zu 100% sicher.

Vorbereitungen

Mit den Vorbereitungen für das Auslandssemester musste ich jedoch bereits früher anfangen. Wie viele andere Austauschstudierende hatte ich mit demselben Dilemma zu kämpfen: Auf der einen Seite würde man sich mit einer festen Zusage der Austauschuniversität beim Buchen der Flüge abgesicherter fühlen, auf der anderen Seite jedoch gilt bei Flügen natürlich, je früher gebucht wird, desto wahrscheinlicher ist es, günstige Flüge zu erwischen. Mein Tipp wäre, sich so früh wie möglich nach Flügen umzusehen und sogar direkt zu buchen. Es ist generell sehr wahrscheinlich, dass man nach einer erfolgreichen Nominierung der Heimatuniversität in der Regel von der Gastuniversität genommen wird, da sie auf die Einschätzung und Empfehlung ihrer Partneruniversitäten vertrauen. Es sei jedoch unbedingt auf die Termine und Fristen der

McMaster University zu achten, bevor Flüge gebucht werden. Wenn der Rückflug zu früh gebucht wird und ihr eure Abschlussprüfungen, die *Finals*, verpassen würdet, nimmt die McMaster University keine Rücksicht darauf. Ihr müsstet daraufhin eure Flüge nachträglich mit eventuellen Mehrkosten umbuchen, um die Finals mitschreiben und die Credits am Ende erhalten zu können. In meinem Fall nahm ich als Rückflugtermin einfach den Tag nach dem letzten Tag der offiziellen Klausurenphase. An dieser Stelle sei der Tipp gegeben, dass es meist günstiger ist, den Hin- und Rückflug zusammen zu buchen. Dies kann natürlich nur dann getan werden, wenn man sich schon im Klaren darüber ist, dass man am Ende des Auslandssemesters direkt heimfliegt bzw. wie lange man im Anschluss noch reisen möchte.

Da ich nur für ein Semester, also vier Monate, in Kanada war, musste ich kein gesondertes Visum beantragen, sondern konnte mit einer normalen Reiseerlaubnis, eTA, die ich im Vorfeld unkompliziert für einen geringen Preis online erhalten hatte, einreisen. Es liegt jedoch in der eigenen Verantwortung, sich selbstständig darüber zu informieren und alles Nötige in die Wege zu leiten. Die Reiseerlaubnis wird automatisch auf den Reisepass elektronisch übertragen, sodass kein eTA-Formular ausgedruckt und zum Flughafen mitgenommen werden muss.

Es gibt zwei Flughäfen, die für das Buchen der Flüge infrage kommen: einmal den John C. Munro Hamilton International Airport (YHM) und den Toronto Pearson International Airport (YYZ). Ersterer befindet sich zwar direkt in Hamilton, jedoch sind die Flüge oftmals teurer; Letzterer ist in Toronto, also etwa eine Stunde entfernt, und bietet eine größere und günstigere Auswahl an internationalen Flügen an. Es fährt in der Regel jede halbe Stunde ein *GoBus* (Linie 40) an der Bushaltestelle bei Terminal 1 vom Pearson Airport direkt nach Hamilton. Bei meiner Ankunft gab es ein Empfangskomitee der McMaster University, das mich freundlicherweise dabei begleitete, den richtigen Bus zu finden.

Beim Kofferpacken musste ich daran denken, passende Kleidung für drei Jahreszeiten einpacken. Bei meiner Ankunft Mitte August herrschte noch Hochsommer in Ontario mit schwülheißen Temperaturen bis Mitte September. Danach gab es den bekanntlich schönen *Indian Summer* mit angenehm herbstlichen Temperaturen bis Anfang Oktober. Es wurde daraufhin immer kälter mit zweistelligen Minusgraden in der Nacht. Schnee gab es nur ein Wochenende lang. Normalerweise sind die großen Schneemaßen erst ab Januar zu erwarten. Trotzdem muss man sich für den Fall der Fälle wappnen und warme Wintersachen mitnehmen. Mein Tipp wäre, sich trotzdem auch einiges erst vor Ort neu zu kaufen, da man nicht unbegrenzt viel Kleidung in ein bis zwei Koffer kriegt. Außerdem sei zu bedenken, dass es im Unishop, dem *Campus Store*, viele McMaster-Artikel wie Hoodies, Mützen, Schals und Handschuhe gibt, die sich Austauschstudierende im Laufe des Semesters gerne anschaffen. Für das

Homecoming-Event sind ein T-Shirt mit dem McMaster-Logo und ein Käppi von den Marauders, dem Footballteam der McMaster University, ein unverzichtbares Muss. Schon nach wenigen Wochen steckt der generelle Stolz der McMaster-Studierenden auf ihre Universität an und man erwischt sich selbst dabei, immer öfter McMaster-Kleidung im Alltag zu tragen.

Bei der Finanzierung eines Auslandssemesters gibt es die Möglichkeit, sich um ein Stipendium zu bemühen. Die Göttinger Universität bietet hierzu das PROMOS-Stipendium an. Ich konnte mich mit denselben Bewerbungsunterlagen wie zuvor auch bewerben. Der gesamte Aufenthalt lässt sich damit zwar nicht finanzieren, aber es ist gerade am Anfang eine gute Starthilfe. Mein Tipp wäre, sich vor Einreichen der Bewerbungsunterlagen mit dem Verantwortlichen zu treffen. So könnt ihr euch umfassend beraten lassen und zugleich einen guten und interessierten Eindruck hinterlassen.

Die McMaster University setzt ihre Krankenversicherung (UHIP) für Austauschstudierende obligatorisch voraus. Der einmalige Beitrag lässt sich unkompliziert im Vorfeld online überweisen. Die Versichertenkarte wurde Mitte September schließlich per E-Mail zugeschickt und musste ausgedruckt mit sich geführt werden. Da sich diese Versicherung ausschließlich auf Ontario beschränkt, muss daheim eine gesonderte Auslandsrankenversicherung abgeschlossen werden, die eventuelle Erkrankungen oder Unfälle außerhalb Ontarios decken würde. UHIP übernimmt des Weiteren nur die Kosten für Arztbesuche, nicht jedoch für Medikamente. Für den Krankheitsfall gibt es am Campus im Keller des Student Centres das *Student Wellness Centre*, eine voll ausgestattete Arztpraxis.

Wenn es um die Erstellung des Stundenplans an der McMaster University geht, gilt es zum einen, sich etwas zu gedulden und darauf zu warten, bis sich die entsprechende Fakultät von McMaster meldet, zum anderen kann es aber auch nie schaden, bei vorangeschrittener Zeit kurz nachzufragen. In meinem Fall hatte man mich leider vergessen, sodass es wichtig war, dass ich nachgehakt und auf mich aufmerksam gemacht hatte. Danach wurde alles ziemlich unkompliziert per E-Mail geklärt. Ich sollte mir mehrere Kurse aus dem Kursangebot aussuchen und sie nach Priorität auflisten. Davon wurden dann auch tatsächlich die ersten drei meiner Prioritäten beachtet, sodass ich direkt in meine Wunschseminare konnte. Danach war der nächste Schritt, ein *Learning Agreement* mit den Verantwortlichen meiner zuständigen Fakultät aufzusetzen und unterschreiben zu lassen. Dieses dient zur eigenen Absicherung, dass die Kurse, die im Ausland belegt werden, am Ende auch tatsächlich von der Fakultät angerechnet werden. Dabei sei aber auch gesagt, dass ein *Learning Agreement* nach dem Auslandsaufenthalt noch nach Absprache mit den entsprechenden Personen angepasst bzw. verändert werden kann.

Hamilton

Die Wohnungssuche gestaltete sich als extrem schwierig. In den ersten zwei Wochen nach meiner Ankunft wohnte ich für einen relativ günstigen Preis in einem Airbnb-Haus in Westdale. Solch eine vorübergehende Unterkunft sollte möglichst frühzeitig gebucht werden, da viele Austauschstudierende in derselben Situation sind und uninahe Unterkünfte daher schnell ausgebucht sind. Dadurch, dass ich zum Wintersemester, also *Fall Term* in Kanada, angereist war, musste ich auf dem Wohnungsmarkt nicht nur mit vielen Austauschstudierenden aus der ganzen Welt, sondern auch mit regulären McMaster-Studierenden konkurrieren. Erschwerend kam noch hinzu, dass kaum einer der Vermieterinnen und Vermieter, den *Landlords*, dazu bereit war, ein Zimmer nur für den Zeitraum von vier Monaten zu vermieten. Die Option, ein Zimmer für acht Monate zu mieten und nach meinem Austauschsemester für die restliche Zeit unterzuvermieten, kam für mich nicht infrage. Erschwerend kam noch hinzu, dass Landlords gerne dazu tendieren, reine Mädchenhäuser zu haben, sodass es als Junge nicht immer einfach ist, in eine bereits bestehende WG einzuziehen. Es gibt auf Facebook zahlreiche Gruppen mit Zimmerangeboten, auf die die McMaster University auch hinweist. Die Internetplattform *Kijiji* stellte sich für viele, die ich später in Hamilton traf, als hilfreich heraus.

Leider schien es auch nach monatelanger Suche unmöglich, bereits vor meiner Abreise im August ein Zimmer in Hamilton zu finden. Vor Ort erwies es sich als immer noch schwierig, ein bezahlbares Zimmer in Uninähe zu finden bzw. überhaupt einen Landlord zu finden, der mit einer viermonatigen Untervermietung, *Sublet*, einverstanden gewesen wäre. Von der McMaster University gab es leider keinerlei Hilfe oder Unterstützung. Für ein (überteuertes) Zimmer im Studentenwohnheim, *On-Campus Residence*, hatten nur Bachelorstudierende ein Anrecht. Ein Tipp meinerseits wäre, sich bereits nach der erfolgreichen Nominierung im Januar/Februar auf die Warteliste der *West Village Suites* setzen zu lassen.

Durch einen glücklichen Zufall fand ich schließlich im letzten Moment für mich und einen befreundeten Austauschstudenten doch noch etwas Passendes in Westdale, wo wir dann die gesamten vier Monate unseres Auslandsaufenthaltes verbringen konnten. Ein Tipp meinerseits wäre noch, mit den Airbnb-Gastgeberinnen und -Gastgebern darüber zu sprechen, ob sie eventuell Zimmer in ihren Häusern für eine angemessene Monatsmiete untervermieten würden. Meine ehrlichen Worte über die schwierige Zimmersuche sollen nicht dazu dienen, davon abzuraten, an die McMaster University zu gehen, sondern sie sollen bewirken, dass künftige Austauschstudierende mit realistischen Erwartungen nach Hamilton fliegen und sich im Klaren darüber sind, was sie erwarten könnten. Es hängt natürlich stark davon ab, in welchem Semester man sein Auslandsaufenthalt absolviert. Die Situation sieht gänzlich anders aus, wenn man im

Sommersemester, also *Winter Term*, hinfliegt, da es dann sicherlich viele Austauschstudierende gibt, die Hamilton verlassen und eine Untermiete für die restlichen vier Monate ihres achtmonatigen Mietvertrages suchen. Generell gilt: Augen auf bei der Wohnungssuche! Man verbringt gerade in den kalten Wintermonaten sehr viel Zeit in seinem Zimmer und sollte daher nicht mit Schimmel, Kälte, Lärm oder schwierigen Mitbewohnerinnen oder Mitbewohnern zu kämpfen haben. Ich würde auf jeden Fall von einem Kellerzimmer abraten, da es in diesen in der Regel immer kalt und laut ist.

Die Stadt Hamilton war für mich zweigespalten: auf der einen Seite die ruhige und sicherwirkende Gegend um den Campus, nämlich die Nachbarschaft *Westdale* mit ihren kleinen Restaurants und Cafés, und auf der anderen Seite die recht urbane und typisch nordamerikanische Innenstadt, *Downtown*, die leicht mit dem Bus zu erreichen war und eine *Shopping Mall* sowie eine größere Auswahl an Cafés und Restaurants zu bieten hatte. Man erhält als Studierende/r einen *Bus Pass*, mit dem man alle Busse innerhalb Hamiltons kostenlos nutzen darf. Außerdem kann man Geld auf diesen *Bus Pass* laden und dadurch auch *GoBuses* und andere Busse bargeldlos benutzen. Die Busse in Hamilton sind in der Regel zuverlässig und pünktlich. In Nordamerika gehört es sich übrigens, sich beim Verlassen des Busses beim Busfahrenden mit einem kurzen „Thanks“ zu bedanken. Die gilt auch, wenn man ganz hinten im Bus aussteigt und der Busfahrende es eigentlich nicht hören kann.

Es gibt in Hamilton auch sehr viel Natur mit zahlreichen Wanderrouten und Wasserfällen. Besonders empfehlen kann ich zum einen *Cootes Paradise*, eine direkt am Campus beginnende Wanderroute, die zu einem schönen Ausblick über den *Lake Ontario* führt, und zum anderen *Dundas Peak*, eine weitere schöne Aussichtsplattform mit Blick auf Hamilton und Umgebung. Die Niagara-Fälle sind auch nicht weit entfernt und können als Tagesausflug besucht werden.

McMaster

Ich habe Englische Philologie im Master an der McMaster University studiert und kann mich daher ausschließlich zu diesem Studiengang äußern. Für die anderen Studiengänge und vor allem die Regulierungen im Bachelor, *Undergrad(uate)*, gelten zum Teil andere Bedingungen und müssen anderen Erfahrungsberichten entnommen werden. An dieser Stelle sei gesagt, dass ich einige Austauschstudierende getroffen habe, die in ihrer Heimat bereits im Master waren, an der McMaster jedoch als Bachelorstudierende angemeldet worden waren. Dies kann als cleverer Schachzug angesehen werden, da das Bachelorstudium in Kanada etwas entspannter ist als das Masterstudium. Die primäre Motivation, ein Auslandssemester zu machen, sollte zwar sein, sich intellektuell fordern und in seinen Kompetenzen vorankommen zu wollen, doch manchmal hätte ich mir gewünscht, weniger Stress und mehr Zeit zu haben, um beispielsweise

mehr am Campusleben teilhaben und mehr mit meinen Kommilitoninnen und Kommilitonen unternehmen zu können. Daher wäre es eine Überlegung wert, sich an der McMaster University vielleicht im Bachelor statt im Master einschreiben zu lassen. Die Seminare würden bestimmt trotzdem angerechnet werden. Es hängt natürlich davon ab, ob die Heimatuniversität damit einverstanden wäre.

Mein genereller Tipp wäre, ein Auslandssemester im Bachelorstudium zu machen, da die Mehrheit der Austauschstudierenden in jungen Jahren ins Ausland geht und man dementsprechend als Masterstudierende in Reife und Erfahrung einen Vorsprung hätte, der es nicht immer einfach macht, sich auf gewisse Denkweisen und Dramen gedanklich einlassen zu können bzw. zu wollen. Nichtsdestotrotz habe ich Gleichgesinnte unter den weit jüngeren *Fellow Exchange Students* gefunden und gute Freundschaften zu ihnen aufbauen können.

Ende August wurde ein erster Informationstag für uns Austauschstudierende am Campus organisiert. Es begann mit einem kleinen Frühstück, bei dem man an einzelnen Ständen seine Fakultät und andere Austauschstudierende kennenlernen konnte. Danach gab es in einem Hörsaal Willkommensreden und zahlreiche Informationen zu allen möglichen Bereichen des Austauschsemesters. Zum Abschluss gab es ein typisches BBQ auf der Campuswiese, bei dem man sich wieder mit seinen neuen Freunden austauschen bzw. weiter neue Leute kennenlernen konnte. Danach sollten wir unsere Studenausweise, *Student IDs*, im *Office of the Registrar* abholen. Hierbei sei auch zu beachten, dass dies nur für Bachelorstudierende galt. Masterstudierende mussten ihre *Student IDs* direkt in ihrer Fakultät abholen. Den *Bus Pass* gab es bei *Compass* im *Student Centre*. Hierfür musste einfach nur der *Student ID* vorgezeigt werden. Die Vorlesungszeit beginnt im *Fall Term* für Bachelorstudierende in der ersten Septemberwoche und für Masterstudierende eine Woche später, und geht für alle bis zur ersten Dezemberwoche. Die Vorlesungszeit unterscheidet sich von der Unsrigen in Göttingen, weil es in Kanada nicht zwei Semester, sondern drei Trimester pro Jahr gibt.

Als Masterstudent, also *Graduate* oder kurz *Grad Student*, musste ich nur 3 Seminare belegen. Reguläre McMaster-Studierende mussten noch als *Teaching Assistants (TA)* zwei Seminare unterrichten. Das inhaltliche Niveau der einzelnen Seminare war genauso hoch wie am Englischen Seminar in Göttingen, jedoch war die Vorbereitung auf die jeweiligen Seminare leseintensiver, da jedes Seminar immer drei Zeitstunden pro Woche dauerte. Ein weiterer großer Unterschied war, dass sich die Endnote aus vielen kleinen, wöchentlichen Teilleistungen, den berüchtigten *Assignments*, der mündlichen Beteiligung, Gruppenarbeiten, den *Midterms* und *Finals* zusammensetzte. Vor allem die wöchentlichen *Assignments* sind bei Studierenden gefürchtet, da sie zum Teil ziemlich zeitintensiv sind und den Druck, jede Woche

eine entsprechende Leistung darbringen zu müssen, erhöhen. Natürlich wird so auch ein wöchentliches Feedback mit Verbesserungsvorschlägen an die Hand gegeben. Außerdem senken die vielen Teilleistungen den Druck am Ende etwas, da das *Final Exam* oder *Final Project* nur 35% (statt 100% wie in Deutschland) wiegt. Es ist natürlich jeder Person selbst freigestellt, wie die Prioritäten verteilt werden, jedoch ist generell zu sagen, dass das Studieren einen großen Teil meines Lebens in Kanada einnahm.

Die wichtigsten Online-Portale für die Zeit des Auslandssemesters sind *Mosaic* und *Avenue to Learn* oder kurz *A2L*. Letzteres kommt unserem StudIP am nächsten. Auf *A2L* werden alle unterrichtsrelevanten Texte zur Vor- und Nachbereitung hochgeladen, Assignments abgeschickt, *submitted*, Noten eingetragen, E-Mails geschrieben und Information verbreitet. *Mosaic* bietet verschiedene Tools an. Die Endnoten, *Final Grades*, werden dort u.a. veröffentlicht und die offiziellen Zeugnisse, *Transcripts*, müssen dort beantragt werden.

Eine Mensa mit vielfältiger und gesunder Auswahl und zahlreichen, wechselnden Menüs wie in Göttingen gibt es so leider nicht an der McMaster University. Man muss mit einem *Food Court* im *Student Centre* vorliebnehmen, wo *Fast Food* und Kaffee angeboten werden. Da ich sehr nah am Campus wohnte, konnten mein Mitbewohner und ich uns täglich zum frischen Mittagessen zu Hause treffen.

Es werden auch zahlreiche *Clubs* an der McMaster University angeboten, die zu Beginn des Semesters auf dem *ClubsFest*, einer großen Club Fair, vorgestellt werden. Man kann sich in Listen eintragen und erhält so eine E-Mail mit den wichtigsten Informationen und Terminen. Leider können Austauschstudierende, die nur für vier Monate in Hamilton bleiben, vielen Sportteams nicht beitreten, weil sie sehr leistungs- und wettbewerbsorientiert sind und daher nur längerfristige Mitglieder aufnehmen. Des Weiteren sind Mitgliedschaften, Ausrüstungen und Hallenmieten nicht immer günstig. Ich habe mich vor allem in der *McMaster Catholic Students Association (MACSA)* der katholischen Kirchengemeinde, der *Canadian Martyrs Parish*, direkt neben dem Campus engagiert. Es handelt sich dabei um eine Gruppe junger Katholikinnen und Katholiken aus einer sehr herzlichen Gemeinde mit einem jungen, modernen Priester. Ich habe mich dort sehr wohlfühlt und schnell das Gefühl bekommen, wirklich dazuzugehören und ein Teil der Gruppe zu sein. Außerdem konnte ich stets auf die Hilfe der Gemeindemitglieder zählen. So wurde mir zum Beispiel eine warme Bettdecke für die bitterkalten Winternächte ausgeliehen, damit ich mir keine Eigene anschaffen musste. Ich würde es sehr empfehlen, sich in mindestens einen *Club* einzuschreiben und zu engagieren, um dadurch Kontakt zu Einheimischen zu haben.

Ein ganz besonderes Highlight und einen wunderbaren Abschluss des Austauschsemesters bildete der *Winter Wonderland Formal*, ein typisch nordamerikanischer Ball. Die Tickets hierfür kosteten \$25, wofür es ein Dinner- und Dessert-Büffet, Wein, ein unterhaltsames Abendprogramm und einen DJ mit Musik bis weit nach Mitternacht gab.

Reisen

Neben den vielen akademischen Verpflichtungen durfte das Reisen natürlich auch nicht zu kurz kommen. Noch vor Beginn des *Fall Terms* wurde vom Club *M.I.X. McMaster International & Exchange* der sogenannte *MOOSE-eXchange*, ein Camping- und Kanu-Trip zum Algonquin Park, angeboten. Die Anmeldung und Bezahlung hierfür erfolgte im Vorfeld online über *OscarPlus*. Wir waren etwa 90 Teilnehmende und wurden auf Kleingruppen à acht zufällig ausgewählte Personen mit einem bis zwei erfahrenen McMaster-Studierenden als *Leader* aufgeteilt. Vier Tage verbrachten wir gemeinsam im Park und erlebten so manches Abenteuer. Es war eine herausfordernde und nicht immer einfache, aber auch sehr prägende und schöne Erfahrung. Ich habe dort bereits meine später engsten Freunde gefunden und hätte für den günstigen Preis nie und nimmer selbst einen so ausgeklügelten und ereignisreichen Ausflug in die Natur Kanadas planen und durchführen können. Ich würde dieses Angebot der McMaster University auf jeden Fall weiterempfehlen.

Eine gute Möglichkeit für eine ausgedehntere Reise stellte die *Reading Week*, eine Woche Ferien Anfang Oktober, dar. Zusammen mit vier anderen Austauschstudierenden mieteten wir ein Auto und machten einen *Road Trip* durch Kanada (Ottawa, Quebec City und Montreal). Beim Mieten eines Autos sei zu beachten, dass viele *Dealerships* ihre Autos nur an über 25-Jährige vermieten bzw. bei Jüngeren eine höhere Mietsumme verlangen. Verlängerte Wochenenden können auch gut für Reisen genutzt werden. So war ich zum Beispiel in Vancouver für ein Wochenende. Am Ende der Vorlesungszeit kann auch, sofern es nicht mit der Klausurvorbereitung und den Klausuren selbst kollidiert, noch ausgiebig gereist werden, vielleicht sogar in die USA. Hierfür müsste wieder eine Reiseerlaubnis, ESTA, für einen geringen Preis online beantragt werden.

Fazit

Das Austauschsemester an der McMaster University in Hamilton war für mich eine einmalige Gelegenheit, an einer nordamerikanischen Universität zu studieren und in Kanada zu leben, für die ich der Georg-August-Universität sehr dankbar bin. Gerade für meinen späteren Beruf als Lehrer werden mir die Einblicke und Erlebnisse meines Auslandsstudiums weiterhelfen, meiner zukünftigen Schülerschaft Landeskunde authentischer vermitteln zu können. Außerdem bin ich als Person an der Erfahrung gewachsen. Ich bin selbstbewusster und offener im Umgang

mit englischsprachigen Kontakten geworden. Meine Sprachkenntnisse im Englischen steigerten sich maßgeblich. Vor allem konnte ich mein akademisches Vokabular mithilfe der Seminare erweitern. Aus dem Auslandssemester nehme ich aber auch wunderbare, internationale Freundschaften mit. Ich habe Menschen kennengelernt, auf die ich mich immer verlassen kann und mit denen ich wunderbare Erinnerungen teile. Ich habe mir auch vorgenommen, sie alle in ihren Heimatländern zu besuchen und so auch mehr von Europa zu sehen. Meine größte Erkenntnis ist jedoch, gelernt zu haben, dass sich nicht alles sofort so planen und organisieren lässt, wie man es gerne hätte. Manchmal lassen sich Angelegenheiten erst vor Ort und mit einer großen Prise Glück klären. Mit Vertrauen, Glauben ans Gute und viel Geduld wird sich am Ende jedoch alles schon irgendwie fügen. Diese optimistische Einstellung möchte ich mir gerne für mein ganzes Leben bewahren.

Fotos



McMaster University: Campus



McMaster University: Footballfeld an Homecoming (Ehemaligentreffen mit Footballspiel und Straßenparaden)



Parlament Hill in Ottawa, Kanadas Hauptstadt



Montmorency Falls Park in Quebec



Poutine (Pommes mit Käse und Bratensoße), Kanadas Spezialität: ein Muss in Montreals Restaurant „La Banquise“



Capilano Suspension Bridge bei Vancouver



Skyline von Vancouver



Skyline von Toronto